

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

57.) Die gespiessete und gedörrete Kröte.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Verlegung der Zucht und Schamhaftigkeit!
 (a) Du bist eine Quelle aller Schanden und Laster! Und ist wohl zu verwundern, daß, was männiglich an andern verlachet und verspottet, männiglich ohn weiters Nachdenken, selbst beliebt, und dieses Laster fast auf den Sessel der Tugend gesetzt, und mit allerley Entschuldigungs- Mänteln behangen ist, so, daß es die wenigsten, wie scheußlich es sey, gewahr werden. Ach mein Gott, behüte mich davor! gib, daß ich alle scheinbahre Gelegenheit darzu nicht anders als ein Liebfosen des Satans annehme, und mich mit gottseligem Ehffer demselben widersehe: Ein Lust-Trüncklein, das in deiner Furcht, und als vor deinem Angesicht, in stetigem Andenken deiner Gebote geschicht, wirst du mir wol vergönnen, wann ich mich nur hüte, daß mein Herz mit Fressen und Sauffen nicht beschweret wird. Luc. 21, 34.

(a) Petr. Chrysolog. Serm. 26. p. 110.

57.) Die gespießete und gedörrete Kröte.

Gottbold sahe in einem Garten eine Kröte an einem spizigen Stecken gespießet, und gedörret, und ward gefragt, was es bedeuten müßte, daß man diesen Wurm also hinrichtete, welchen man doch sonst leicht erschlagen und zertreten könnte? Darauf antwortete er, ich halts dafür, daß bey manchem es nur eine Gewohnheit ist, der es nachmachet, wie ers von andern gesehen hat; bey manchem ist eine
 Grau:

Grausamkeit, welcher vermeint, er könne solchem scheußlichen Thier nicht Quaal genug anlegen; verständige Leute aber habens darum gethan, daß sie zur Arzenei es gebrauchen könnten: Wassen den ein grosser Herr das unmäßige Nasenbluten, mit einer gedörreten Kröte, die er dem Patienten, biß sie ihm in der Hand erwärmet, halten heissen, hat zu stillen vñ flegen; So werden in Pest- Zeiten diese gedörrete Thiere, auf die Drüse, mit besonderm Nutzen, gelegt, weil sie den Gift also an sich ziehen, daß sie davon ganz dick werden; Als wie auch der Scorpion, auf den Stich, damit er einen verlegt, gelegt, und also seines eigenen Gifts Gegen-Gift wird. Hiebey habt ihr eine artige Abbildung, wie der allweise Gott unsere Sünde zu unserer Seelen Arzenei zu gebrauchen weiß: Ihr werdet gerne bekennen, daß die Sünde, so wir oft lieberlich begehen, scheußlicher sey vor Gottes Augen, und giftiger, was den Wohlstand des Menschen betrifft, als eine Kröte; Diesen giftigen Seelen-Wurm nun spießet Gott an den Pfahl des Kreuzes Christi, und dörret ihn in der Hitze der Trübsal; Also stirbt zwar die Sünde, jedennoch weil der mensch Fleisch und Blut an sich behält, und stets zur Sünde geneiget ist, so läßet ihm Gott die begangene Sünde stets für Augen schweben, damit er sich vor der künftigen desto fleißiger hüte. Es ist mancher Mensch, der sich einer und andern Sünde mit herzlichem

Neu

Neu und Leid erinnert, und weil er im Glauben
 an Jesum Christum es gesucht, an dero Ver-
 gebung nicht zweiffelt, dennoch kan er solches
 betrübten Andenkens nicht loß werden, son-
 dern er muß klagen, daß seine Sünde als ein
 Schreck-Bild, und pelvernder Hund, stets für
 ihm ist, Ps. 51, 5. und zuweilen auch in fröhli-
 chen Gesellschaften, bey wichtigen Verrichtun-
 gen, und im Schlaf ihn erschrecket; Wolt ihr
 nun sagen, daß solches der Teuffel thue,
 der den bußfertigen Sünder in stetigem Zweif-
 fel und Traurigkeit, als den nächsten Stufen
 zur Verzweiflung, gern halten wolte, so
 will ich zwar solches nicht längnen, allein, das
 müßet ihr auch gestehen, daß es ohne des Höch-
 sten Zulassung nicht geschehe, welcher aber hier-
 unter weit ein anders suchet, nemlich dieses, daß
 er Sünde mit Sünde, einen Gift mit dem an-
 dern vertreibe, daß er durch stetige Vorhaltung
 der begangenen Sünden, sein Kind vom Stolz,
 Gesuch eigener Ehre, Sicherheit, Vermes-
 senheit, Verachtung anderer Leute, Unversöhn-
 lichkeit und dergleichen, abhalte, und sein Le-
 ben zu einer immerwährenden Buße mache.
 Mein Gott, ich verstehe oft nicht, wie gut
 von dir gemeynet ist, was mir am schädlichsten
 zu seyn düncket! Du stellest dich oft, als sey ich
 bey dir nicht in Gnaden, damit ich aus deiner
 Gnade nicht falle: Du machest mich zum groß-
 en Sünder, auf daß du mich gerecht ma-
 chen